

Zapf, Wolfgang

Book Part — Digitized Version

Sozialer Wandel

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Zapf, Wolfgang (1994) : Sozialer Wandel, In: Wolfgang Zapf. Modernisierung, Wohlfahrtsentwicklung und Transformation: soziologische Aufsätze 1987 bis 1994, ISBN 3-89404-143-9, Edition Sigma, Berlin, pp. 11-22

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122409>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

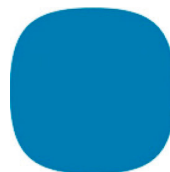
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).

Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Bibliothek und wissenschaftliche Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)

Library and Scientific Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.

More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Sozialer Wandel

Problemstellung

Sozialer Wandel, einer der allgemeinsten Grundbegriffe der Soziologie, ist leicht zu definieren, wenn man einen anderen, komplizierteren Begriff zu Hilfe nimmt, nämlich den Begriff der sozialen Struktur. Unter sozialen Strukturen kann man sich die (relativ) stabilen Regelmäßigkeiten des sozialen Lebens, die (relativ) stabile Ordnung der Gesellschaft vorstellen, die gegen Veränderungen widerständig sind. Sozialer Wandel heißt also: Veränderungen sozialer Strukturen, Veränderung der gesellschaftlichen Ordnung. Die Theorien des sozialen Wandels bemühen sich, die Einheiten und Ebenen zu bestimmen, an denen und auf denen sich sozialer Wandel beobachten läßt: die Dimensionen des sozialen Wandels, z. B. Tempo, Tiefgang, Richtung und Steuerbarkeit, sowie die äußeren und inneren Wandlungskräfte, die eine gegebene Ordnung verändern können. Bis hierhin entspricht dies alles noch unserem Alltagsverständnis. Von Struktur-, System- und Wertewandel reden wir bereits in der Umgangssprache; daß wir uns in einer Epoche beschleunigten Wandels befinden, in der überkommene Ordnungen zunehmend in Frage gestellt werden, wird überall behauptet.

Die wissenschaftlichen Probleme setzen ein, wenn wir fragen, was soziale Strukturen bzw. gesellschaftliche Ordnung sind und bedeuten, wie man ihre Veränderung messen und erklären kann, inwieweit sozialer Wandel steuerbar und prognostizierbar ist. Beginnend mit den Klassikern der Soziologie (man könnte noch weiter in die Philosophiegeschichte zurückgehen), gehen die Kontroversen um die »Natur« von Ordnung und Wandel, um den Primat von Ordnung oder Wandel, um die Möglichkeit einer einheitlichen Sozialtheorie bzw. die Notwendigkeit komplementärer Erklärungsansätze. Diese Grundlagenprobleme sind heute keineswegs erledigt, geschweige denn gelöst, sondern brechen an den Fronten der Theoriediskussion immer wieder auf.

Auguste Comte, der der zeitgenössischen »physique social« den Namen »Soziologie« gegeben hat, war – wie zuvor die Denker des Rationalismus, Liberalismus und Idealismus – von einer umfassenden gesellschaftlichen Entwicklung hin zum »positiven Stadium« ausgegangen, in dem sich die Menschheit mit Hilfe der entfalteten Wissenschaft selbst steuern wird. Comte hatte als gleichgewichtige Grundkräfte dieser Entwicklung Statik (Ordnung) und Dynamik (Fortschritt) unterschieden: »In der positiven Politik sind Ordnung und

Fortschritt die beiden untrennbaren Seiten desselben Prinzips.« Andere Klassiker haben sich eindeutig für Wandel oder Ordnung als Ausgangspunkt ausgesprochen, obwohl sie dann bezüglich der Erklärung des jeweiligen Prinzips zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen gelangten. Für *Karl Marx* war bekanntlich die »Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ... die Geschichte von Klassenkämpfen«, das Wachstum der Produktivkräfte der Motor der Entwicklung und die Ordnung der jeweiligen Produktionsverhältnisse immer nur ein Übergang. *Vilfredo Pareto* stellte die Marxsche Formel auf den Kopf: »Die Geschichte ist ein Friedhof von Eliten«, d. h. ein ständiger Wechsel von Regimen, die der Gesellschaft eine Zeitlang ihre Ordnung aufprägen, dann aber ihren Konkurrenten und deren Regime Platz machen müssen.

Die andere theoretische Linie repräsentiert *Emile Durkheim*. Für ihn war Ordnung die primäre soziale Tatsache und ihre Veränderung nur aufgrund spezifischer Wandlungskräfte denkbar. Gesellschaft beruht auf der Grundtatsache der Solidarität, d. h. des ursprünglichen Zusammenhalts der Gesellschaftsmitglieder aufgrund gemeinsamer Wertorientierungen. Durch äußere Störungen (z. B. Bevölkerungszuwachs) und durch innere Störungen (Anomie als ein gewisses Maß an Unvollkommenheit der Solidarität) gerät die Ordnung unter Wandlungsdruck; durch Differenzierung bildet sich die moderne, arbeitsteilige Gesellschaft heraus. *Max Weber* sah die Ordnung durch die jeweilige Organisation und Legitimation von Herrschaftsverbänden garantiert. Die verschiedenen historischen Epochen sind durch unterschiedliche »Herrschaftstypen« zu interpretieren, die jeweils durch innere und äußere Kräfte (Rationalisierung, Traditionalisierung, Charisma) verändert werden. Weber zögerte, von einem generellen Entwicklungstrend zu sprechen, aber er hat den Weg zur modernen Welt schließlich doch – am Idealtyp des Kapitalismus – als die fortschreitende Rationalisierung aller Lebensbereiche dargestellt.

Dieser dogmengeschichtliche Rückblick ist in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Anders als vielleicht in den Naturwissenschaften sind in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften die Klassiker nicht endgültig zu überholen, sondern immer wieder Anknüpfungspunkt für die aktuelle Theoriediskussion (vgl. Aron 1971). Die Debatte, ob es fruchtbarer ist, von Ordnung oder Wandel als Einstieg in die gesellschaftliche Analyse auszugehen, ist in der Kontroverse zwischen Strukturfunktionalismus (z. B. Parsons 1969a) und Konflikttheorie (z. B. Dahrendorf 1959) wieder aufgetaucht. Was die sozialen Strukturen konstituiert (moralische Gemeinsamkeit, kulturelle Legitimation, ökonomischer Zwang, politische Macht) und was die Wandlungskräfte sind (Klassenkonflikt,

Gegeneliten, Charisma, ökologische Herausforderungen, technologische Erlungenschaften), wird auch in den heutigen Theorien unterschiedlich akzentuiert.

Sozialer Wandel und soziale Strukturen sind selbst bereits abstraktere Begriffe als die Kategorien der Klassiker (Ordnung/Fortschritt, Produktionsverhältnisse/Produktivkräfte, Solidarität/Differenzierung, Herrschaftsordnung/Rationalisierung). Sie sind in die moderne Soziologie hineingekommen, als diese das Problem bewältigen wollte, auch einfache Gesellschaften außerhalb des abendländischen Kulturkreises sowie die vielfältigen sozialen Ordnungs- und Wandlungsprozesse unterhalb der Ebene der Gesamtgesellschaft zu begreifen: Institutionen, Organisationen, Gruppen, Interaktionen. Sozialpsychologie, Kleingruppenforschung, Kulturanthropologie haben zur Abstraktion der soziologischen Grundbegriffe und zur Generalisierung der Theorien des sozialen Wandels beigetragen.

In einer der zentralen neueren Kontroversen geht es dabei um die Frage, ob die Soziologie überhaupt einen eigenen Gegenstandsbereich und eigene Gesetzmäßigkeiten für sich beanspruchen kann oder ob nicht Institutionen, Strukturen, Organisationen, Gruppen prinzipiell aus individuellem Handeln rekonstruiert werden müssen (Individualismus/Kollektivismus-Kontroverse). Sehr vereinfacht ausgedrückt, geht es um die These, daß letztlich nur handelnde Individuen Motive und Pläne haben, Entscheidungen treffen, sich solidarisch oder abweichend verhalten, Legitimität anerkennen oder Widerstand leisten können. In dieser Perspektive sind Theorien des sozialen Wandels als Lerntheorien zu konzipieren oder als Nutzentheorien oder Motivationstheorien. Der symbolische Interaktionismus zeigt, wie selbst kulturelle Legitimationen, die die Lebenszeit eines Individuums weit übergreifen, nur durch Handeln produziert, tradiert und reaktualisiert werden. Die Gegenposition bestreitet nicht, daß letztlich nur Individuen handeln, sondern sie bestreitet, daß diese Einsicht tragfähig ist, um soziale Phänomene zu erklären, die aufgrund der Interaktion mehrerer Akteure prinzipiell emergente Eigenschaften aufweisen. Damit ist gemeint, daß die Beziehungs- und Verteilungsstrukturen zwischen Akteuren und die aggregierten Folgen von Handlungen nicht aus den Lernerfolgen, Nutzen-schätzungen, Motiven und Situationsdefinitionen der Handelnden alleine abgeleitet werden können, insbesondere nicht unintendierte, paradoxe Folgen (vgl. Schmid 1982).

Man muß nicht Durkheims Auffassung sein, das nutzenmaximierende Individuum sei selbst erst ein Spätprodukt der gesellschaftlichen Entwicklung, man

muß nicht der Gesellschaft einen Vorrang vor dem Individuum geben, um die Eigenständigkeit sozialer Phänomene, also auch des sozialen Wandels, zu behaupten. Aber diese Kontroverse ist mitnichten abgeschlossen, und insgesamt befindet sich die Soziologie heute bezüglich ihrer theoretischen Entwicklung in einem Zustand, in dem verschiedene Paradigmen nebeneinander existieren, mehrere »Sprachen« zugleich gesprochen werden. Es bleibt abzuwarten, ob die anspruchsvollen Versuche, diesen Zustand der Paradigmenvielfalt durch grundlegendere Programme aufzuheben (etwa durch die Systemtheorie, vgl. Luhmann 1984), auf der Ebene spezifischer soziologischer Erklärungen, z. B. des sozialen Wandels, erfolgreich sein werden.

Fragestellungen von Theorien des sozialen Wandels

Wir gehen davon aus, daß eine einheitliche Theorie des sozialen Wandels derzeit nicht in Sicht ist und daß wir andererseits die Fülle der Einzelbefunde nicht zusammenfassen können. Deshalb organisieren wir die folgende Übersicht anhand von zentralen Fragestellungen, die in der Regel jeweils von mehreren Erklärungsansätzen benutzt werden.

Die Frage nach den *Einheiten des sozialen Wandels* führt uns nochmals zu den Definitionsproblemen und zur Beschaffenheit der sozialen Strukturen, die sich wandeln können. »Jeder Strukturwandel soll verstanden werden als Veränderung des Personals in den Führungspositionen von Herrschaftsverbänden« (Dahrendorf 1959): Diese konflikttheoretische Formulierung bringt zum Ausdruck, daß die Anordnung und die Besetzung von Herrschaftspositionen als die entscheidenden Strukturtatsachen und damit als Einheiten des Wandels anzusehen sind. So hilfreich aber diese einfache Operationalisierungsregel für die empirische Messung des Wandels ist (Personalwechsel ist leicht beobachtbar), so unbefriedigend ist die mangelhafte Unterscheidung von Personenaustausch, Positionsveränderung und Regimeveränderung; diese Unterscheidungen könnten allenfalls mit den Dimensionen Tempo und Tiefgang nachgeliefert werden.

»Wir definieren einen Wandel in der Struktur eines sozialen Systems als Wandel seiner normativen Kultur. Wenn wir die oberste Ebene sozialer Systeme betrachten, handelt es sich um einen Wandel des gesamtgesellschaftlichen Wertsystems« (Parsons 1969a): Diese strukturfunktionalistische Formulierung faßt nur die Veränderung von Normen und Werten als Strukturwandel, während Rollen- und Beziehungsänderungen innerhalb eines konstanten Norm- und

Wertrahmens als Anpassung gefaßt werden; außerdem werden die in den sozialen Rollen und sozialen Beziehungen handelnden Personen definitorisch aus der Betrachtung von sozialen Systemen ausgeblendet, was natürlich die Kritik von seiten des methodologischen Individualismus provoziert hat. Ganz klar kommt jedoch heraus, daß nach dieser Auffassung Veränderungen des Rechts, der Verfassung, der kulturellen Leitprinzipien die weitreichendsten Wandlungsvorgänge indizieren, obwohl eindeutige Operationalisierungen nicht gegeben werden.

»Wandlungsprozesse sind grundsätzlich als Selektionsprozesse erkenntlich, die unterschiedliche Handlungsweisen durch die eigenen kollektiven Folgen und/oder durch die Ressourcenbedürftigkeit reproduktiver Prozesse differentiell ausscheiden oder bevorzugen« (Schmid 1982): Diese anspruchsvolle Formulierung kann verdeutlichen, was in den jüngsten systemtheoretischen Ansätzen thematisiert wird. Soziale Systeme müssen sich in einer komplexen Umwelt in der Weise bewähren, daß sie ihre eigenen Handlungsfolgen bewältigen und die Ressourcen für ihr Überleben sichern; sie müssen diejenigen Strukturen ändern (Handlungsweisen ausscheiden), die dies nicht leisten, und solche Strukturen verstärken (Handlungsweisen bevorzugen), die dies besonders gut leisten. Diese Theorieansätze betrachten alle möglichen sozialen Einheiten in bezug auf ihre eigenen, überindividuellen Handlungsfolgen und Reproduktionserfordernisse innerhalb einer komplexen Umwelt und ihres Selektionsdrucks.

Die Frage nach den *Ebenen des sozialen Wandels* läßt sich einfacher behandeln. Über die Unterscheidung in die Mikroebene des sozialen Handelns, in die intermediäre Ebene der Gruppen, Institutionen und Organisationen sowie in die Makroebene der Gesamtgesellschaft besteht weitgehende Übereinstimmung. Es gibt aber, je nach theoretischem Ausgangspunkt, interessante Verknüpfungprobleme. Der individualistische Ansatz kommt über die »Zusammenlegung von Ressourcen« von individuellen zu kollektiven Akteuren und den entsprechenden Wandlungsprozessen. Kollektivistisch-makrosoziologische Ansätze gehen den umgekehrten Weg über Differenzierung, Spezialisierung, Segmentierung von gesamtgesellschaftlichen Prozessen zu intermediären und zu Mikroprozessen des Wandels. Die für die Klassiker zentrale Ebene der Zivilisationen (ja der Menschheit insgesamt) ist heute in der Modernisierungstheorie, in den Konvergenztheorien und in der Theorie der Weltgesellschaft aktuell. Praktisch geht es um die Frage der Autonomie bzw. Interdependenz der nationalstaatlich verfaßten Gesellschaften. Je weiter die Perspektive, desto mehr treten

supranationale Akteure und Wandlungsprozesse in den Blick (multinationale Unternehmen, Verteidigungsbündnisse, Weltmarkt, Massenkultur usw.); aber je genauer die vergleichende Analyse, desto stärker tritt die strukturprägende Kraft der historisch gewachsenen Institutionen hervor, die in den modernen Gesellschaften nach wie vor nationalstaatlich integriert sind.

Auf allen Ebenen wollen wir die *Dimensionen des sozialen Wandels* beschreiben, messen und ihre Zusammenhänge erklären, vor allem Tempo, Tiefgang, Richtung und Steuerbarkeit. *Tempo* wird in chronologischen Zeiteinheiten gemessen, aber es macht Sinn, nicht nur vom historischen Zeitverlauf und darin von individuellen Lebensläufen zu sprechen, sondern auch vom Lebenszyklus von Organisationen, Regimen oder Zivilisationen. Mannheim (1928) hat in der Abfolge der Generationen, in der altes Wissen sozusagen abstirbt und neues Wissen sich nach dem Maße der die jungen Generationen prägenden historischen Erfahrungen durchsetzt (beschleunigt, retardiert), einen entscheidenden Mechanismus des sozialen Wandels gesehen. In der Innovationsforschung (vgl. Ayres 1984) wird diese Idee verallgemeinert: Wandel ergibt sich aus dem Aggregat von Diffusionsprozessen, d. h. der Geschwindigkeit der Verbreitung von Neuerungen, wobei die Chance, Neuerungen durchzusetzen bzw. zu übernehmen, je nach dem Lebenszyklus der beteiligten individuellen und kollektiven Akteure variiert.

Der *Tiefgang* des sozialen Wandels bemißt sich zunächst nach der Quantität bzw. der Proportion der von einer Änderung betroffenen Einheiten (z. B. bei den Prozessen der Urbanisierung, der Elementarbildung, der Wahlrechtsausdehnung), sodann nach dem Umfang der betroffenen Bereiche (Wirtschaft, Politik, Kultur usw.), im Wortsinn jedoch nach der Art und Anzahl der betroffenen Ebenen, wo immer die Sozialstruktur als Hierarchie von Ebenen bzw. Bereichen konzipiert wird. Nach der marxistischen Theorie sind deshalb diejenigen Wandlungsprozesse die entscheidenden, die die ökonomische Struktur verändern. Nach der Hierarchie des Strukturfunktionalismus (Rollen, Kollektive, Normen, Werte) sind Wertveränderungen die gewichtigsten Wandlungsprozesse; nach der Konflikttheorie solche Veränderungen, die nicht nur Personal oder Organisation, sondern das Regime eines Herrschaftsverbandes umformen. Die jüngsten systemtheoretischen Ansätze wollen einen solchen Perspektivismus überwinden zugunsten einer universalistischen Theorie sozialer Systeme und ihres Wandels und bedienen sich dabei evolutionstheoretischer Konzepte: Variation, Selektion und Reproduktion (vgl. Giesen 1980; Luhmann 1984). Danach bestimmen sich die zentralen Wandlungsprozesse innerhalb der perma-

nenten Variation von Eigenschaften als diejenigen Selektionen, die die Reproduktionschancen der betreffenden Einheiten am stärksten verbessern: im Falle der gesamtgesellschaftlichen Evolution solche »Errungenschaften« wie Recht, Markt, demokratisch legitimierte Herrschaft, Wissenschaft, die sich als »evolutionäre Universalien« in einer Mehrzahl von Gesellschaften durchsetzen (vgl. Parsons 1969b).

Revolutionen lassen sich als Prozesse des (politisch-)sozialen Wandels von sehr großem Tempo und Tiefgang bezeichnen, wobei die Richtung in die Zukunft durch die Machtkämpfe als Steuerungsversuche bestimmt wird. Die »Industrielle Revolution« (heute die »dritte industrielle Revolution«) ist danach zunächst nur eine Metapher; sie entspricht im Tiefgang, nicht aber im Tempo den großen politischen Revolutionen. Es ist aber bezeichnend, daß es offenbar auf Schlüsselphasen der Beschleunigung (spurt, take-off) ankommt, um ein sich selbst tragendes Wachstum in Gang zu setzen, genauso wie es bei Innovationsprozessen kritische Beschleunigungsphasen gibt.

Bezüglich der *Richtung* des sozialen Wandels können wir eine Reihe von typischen Verlaufsmustern unterscheiden, z. B. lineare, exponentiale und limitationale Trends; Differenzierungsprozesse der Multiplikation, Verzweigung und der Ausgrenzung (Segmentation); zyklische Schwankungen und Kreisläufe; sowie Kombinationen dieser Muster mit positiven und negativen Rückkopplungen, Multiplikator- und Akzeleratoreffekten. Entsprechend verwenden wir zur Analyse Wachstumsmodelle, Stufen- und Stadienmodelle mit und ohne Schwellen, Konjunkturmodelle, kybernetische Modelle. Das dominierende Richtungsproblem ist der »Weg zur modernen Welt«, wie er in den Modernisierungstheorien und allen Kritiken daran behandelt wird. Wichtig ist jedoch, daß sich die Theorien des sozialen Wandels prinzipiell von der »Fortschrittsidee« befreit haben und Phänomenen der Stagnation, des Trendbruchs, der Regression, der Segmentation, Nischenbildung und Vereinfachung ihre Aufmerksamkeit zuwenden (vgl. Eisenstadt 1966).

Bezüglich der *Steuerbarkeit* des sozialen Wandels (der Modernisierung, von Innovationen usw.) hat sich in den auf Rationalismus und Comteschen Positivismus zurückgehenden Optimismus der Soziologie heute Skepsis gemischt. Ungeplanter Wandel, latente Funktionen, informelle Gegenstrukturen, paradoxe Folgen des Handelns, Nebenwirkungen, konterintuitive Effekte gehören heute zu den aktuellen Forschungsthemen der Soziologie ebenso wie die inhärenten Probleme der Planung, Entscheidung, Implementierung und Akzeptanz. Der Zivilisationsprozeß selbst wird von Autoren wie Norbert Elias (1939)

als ungeplante »Verflechtungsordnung« begriffen. Dem »Zufall« wird sowohl in der Innovationsforschung als auch in der generellen System- und Evolutionstheorie ein systematischer Platz eingeräumt. Dennoch aber bleiben die Planbarkeit und die Steuerbarkeit, wenigstens von begrenzten Prozessen des sozialen Wandels, eines der konstitutiven Projekte der Soziologie und eine der grundlegenden Überlebens- und Entwicklungsvoraussetzungen moderner Gesellschaften.

Bezüglich der klassischen Frage nach den Antriebskräften des sozialen Wandels ist zusammenfassend zu sagen, daß sie dieselbe Vielfalt aufweisen wie die Erklärungen von Stabilität und Ordnung. Unterscheidungen in exogene und endogene, dominante und multifaktorielle Ursachen haben nur mehr dogmengeschichtlichen oder heuristischen Wert. Nach wie vor präferiert die Soziologie gegenüber exogenen Einflüssen die Konzentration auf endogene Störungen sozialer Strukturen und Systeme: inhärente ökonomische Konflikte und Herrschaftskonflikte, unvermeidliche Rollenüberlastung, notwendige Kontroll- und Sozialisationsdefizite, Spannungen zwischen gesellschaftlichen Teilbereichen. Insgesamt sucht die soziologische Theorie heute jedoch nach vereinheitlichten Bezugsrahmen, innerhalb deren sich die verschiedenen Paradigmen und Terminologien aufheben und mit den neuen Konzepten von Rückkoppelungen, paradoxen Effekten, Umweltdruck und Selektion usw. verbinden lassen (vgl. Boudon 1980).

Modernisierung, Krise und Innovationschancen

Bei der Analyse der Entwicklungsrichtung komplexer Gesellschaften hat sich der Begriff der Modernisierung gegenüber den älteren Begriffen (Fortschritt, Differenzierung, Evolution, Rationalisierung usw.) und auch gegenüber der Kultursoziologie der Zwischenkriegszeit (Spengler, Sorokin, Toynbee, Alfred Weber) zunächst durchgesetzt (vgl. Flora 1974; Zapf 1975).

Unter Modernisierung werden die sich wechselseitig beeinflussenden Strukturveränderungen in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft (Subsystemen) verstanden: Staaten- und Nationenbildung, Demokratisierung und sodann wohlfahrtsstaatliche Sicherung und Umverteilung im politischen Bereich; Industrialisierung, selbsttragendes Wirtschaftswachstum und sodann Tertiarisierung, d. h. Ausbau der Dienstleistungen und ihr Einbezug in den Massenkonsum im wirtschaftlichen Bereich; Urbanisierung, Bildungsentwick-

lung, Massenkommunikation (soziale Mobilisierung) und sodann steigende Mobilität im engeren sozialen Bereich; Säkularisierung, Rationalismus und Universalismus, unter anderem mit der Folge des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts, im kulturellen Bereich; Individualisierung und Leistungsorientierung im personalen Bereich. In systematischer Betrachtung gilt Modernisierung als Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Anpassungs- und Selbststeuerungskapazitäten, d. h. als positive Bilanz bei zugleich steigenden Ressourcen und Belastungen. In historischer Betrachtung gilt Modernisierung als die langfristige Folge der Industriellen Revolution und der politischen Revolutionen des 18. Jahrhunderts, die einige Länder in internationale Führungsrollen gebracht und weltweite Nachahmungs- und Aufholprozesse in Gang gesetzt haben (vgl. Bendix 1969).

Die Modernisierungstheorien wurden nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem in den USA ausgearbeitet. Die unterentwickelten Gesellschaften sollten die westliche Entwicklung in einer geplanten, gesteuerten und beschleunigten Weise nachvollziehen. Die in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas fehlenden westlichen Institutionen und Traditionen sollten importiert oder durch »funktionale Äquivalente« ersetzt werden. Wo es keine Parteien und Gewerkschaften gab, sollten sie geplant bzw. durch äquivalente Einrichtungen der »Interessenaggregation« substituiert werden, das Militär sollte, wo Unternehmer fehlten, als Modernisierungselite fungieren usw.; Massendemokratie und Massenkonsum galten als Inbegriff des »westlichen Modells«. Erst nach dem Scheitern vieler optimistischer Entwicklungsprogramme trat wieder in den Blick, wie langwierig, unterschiedlich und mit welchen Kosten (Kriege, Verelendung, Unterdrückung von Minderheiten, Klassenkämpfe) die westliche Entwicklung selbst verlaufen ist (vgl. Moore 1966) und welche Rolle institutionelle Traditionen bei allen Konvergenzen spielen (vgl. Eisenstadt/Rokkan 1973).

Aber diese historische Rückbesinnung auf die westliche Entwicklung selbst war nur die Folge anderer politisch-theoretischer Herausforderungen. Die *marxistischen Entwicklungstheorien* argumentieren, daß die westliche Entwicklung wesentlich auf der Ausbeutung der Dritten Welt beruht (Imperialismus), und sie schlagen den armen Ländern eine Entwicklung nach dem »sowjetischen Modell« unter der Führung einer Kaderpartei mit straffer zentralistischer Planung vor. Im Maoismus, im kubanischen »Fidelismus«, im afrikanischen Sozialismus ist dieses Modell aufgegriffen, aber jeweils modifiziert worden (vgl. Bühl 1970). Die lateinamerikanischen *Dependencia-Theorien* gehen von der Selbsterfahrung aus, daß in diesem Kontinent vielversprechende Modernisierungs-

prozesse ins Stocken geraten oder gescheitert sind (vgl. Mansilla 1978). Sie sprechen von der »Entwicklung der Unterentwicklung« aufgrund der Abhängigkeit der »Peripherien« von den »Zentren« des von multinationalen Konzernen gesteuerten Kapitalismus sowie aufgrund der dadurch für die Peripherieländer folgenden Heterogenität, Marginalität und unvollständigen Reproduktion. Angesprochen sind damit die Monokulturen dieser Länder, ihre einseitige Entwicklung und ihre internen Spaltungen. Abhilfe wird nur durch eine Durchbrechung der Dependenz mit einer Abkoppelung vom kapitalistischen Weltmarkt erwartet. Inzwischen haben die Dependencia-Theorien einen Bedeutungsverlust erlebt, weil am Beispiel von »Schwellenländern« (insbesondere die südostasiatischen »Mini-Japans«) Beispiele dafür vorliegen, wie der westliche Weg doch erfolgreich kopiert und variiert werden kann.

In den westlichen (»modernen«) Gesellschaften selbst hat etwa seit 1970 eine heftige Debatte um die »Grenzen des Wachstums« eingesetzt (vgl. Meadows et al. 1972). Danach ist als Folge der Modernisierung die Bilanz von Ressourcen und Belastungen negativ geworden: Das ökologische Gleichgewicht ist durch das exponentielle Anwachsen des Rohstoffverbrauchs und der Bevölkerungszahl zerstört, die Hochrüstung treibt auf die Selbstzerstörung der Menschheit hin. Während noch in den sechziger Jahren optimistisch der Weg in die postindustrielle Dienstleistungsgesellschaft und die postmaterialistische Kultur prognostiziert wurde, wird inzwischen von tiefgreifenden Krisen in den westlichen Gesellschaften gesprochen: Fiskalkrise des Wohlfahrtsstaates, Wachstumskrise der kapitalistischen Wirtschaften, Legitimationskrise der Konkurrenzdemokratien, »Kolonialisierung der Lebenswelt« durch die Logik von Macht und Geld (Habermas 1981).

In der jüngsten Diskussion um die »Postmoderne« wird heute sogar vom Scheitern der Modernisierung, vom Scheitern des »Projekts der Moderne« gesprochen. Abhilfe wird von radikalen Kritikern, je nach politischer Position, entweder in der konsequenten Abkehr vom Wohlfahrtsstaat und einer konservativen Wende zurück zu Individualismus, Disziplin und Leistung erwartet (»Reindustrialisierung«) oder in der konsequenten Abkehr vom Massenkonsum und einer »Entdifferenzierung« der Großorganisation und der Hochtechnologie, die von den Randgruppen der Gesellschaft, den »neuen sozialen Bewegungen« ausgehen soll. Jürgen Habermas (1981) hat in seiner Theorie des kommunikativen Handelns diese extremen Positionen zwar kritisiert, aber mit seiner These von der »Kolonialisierung der Lebenswelt« ebenfalls das Ende der bisherigen Modernisierung postuliert. Damit meint er, die Perfektion des »Systems« von

geldgesteuerter Wirtschaft und machtgesteuerter Politik würde die motivationalen und kulturellen Ressourcen der alltäglichen Lebensverhältnisse aufzehren, aus deren kommunikativer Rationalität, d. h. auf vernünftiger Diskussion beruhender Gegenwehr, allein die Energien für eine rationale Neugestaltung der Lebensverhältnisse freigemacht werden können.

Eine Alternative zu den Vorstellungen vom unheilbaren Strukturbruch der Moderne wird in den jüngsten Innovationstheorien in Umrissen sichtbar. Es wird daran erinnert, daß der soziale Wandel und die Modernisierung nie als konfliktfreie Differenzierung oder rationale Planung verlaufen sind. Entwicklung wird als der immer von Krisen begleitete Kampf um die Durchsetzung von Neuerungen reinterpretiert. Auf einer ähnlichen Linie liegt die jüngste System- und Evolutionstheorie, die sowohl die Unumkehrbarkeit der gesellschaftlichen Differenzierung betont (zu der nur Zerstörung eine Alternative ist) als auch die Rolle konfliktreicher Selektion und evolutionärer Zufälle. Aus der ökonomischen Konjunkturtheorie stammt das Modell der langen Wellen (vgl. Schumpeter 1961), das zeigt, daß die langfristige Industrialisierung und Modernisierung in großen Schüben verlaufen sind, die jeweils von bestimmten Leitindustrien, Leitsektoren und »Führungsländern« getragen wurden, bis sich Sättigungserscheinungen und Erschöpfungserscheinungen in krisenhaften Abschwüngen geltend machten.

In der Literatur werden mehr oder weniger übereinstimmend vier große »Kondratieff-Wellen« unterschieden, die jeweils in einer großen Krise endeten: die Industrielle Revolution mit der Textil- und Eisenindustrie sowie der Dampfmaschine als Träger, die bürgerliche Welle mit dem Eisenbahnbau als Träger, die neomerkantilistische Welle mit der Elektroindustrie und der chemischen Industrie sowie die Nachkriegsprosperität mit der Automobilindustrie und insgesamt dem Ausbau von Massenkonsum und Wohlfahrtsstaat. Motor der Entwicklung sind jeweils technologische Innovationen (neue Produkte und Produktionsverfahren) und soziale Innovationen (neue Organisationsformen, neue Institutionen), die immer gegen die Widerstände der Ungewißheit, der Angst vor Neuerungen und der investierten Interessen am Status quo durchgesetzt werden müssen und die, nach Auffassung einiger Autoren, in den Krisen- und Erschöpfungsphasen eine gesteigerte Durchsetzungschance haben (vgl. Mensch 1975). Ein solcher endogener Erholungsmechanismus wird übrigens auch von marxistisch inspirierten Autoren anerkannt (vgl. Wallerstein 1984): Durch Krisen, Innovationen und politische Reformen resultieren die Zyklen in einem unterliegenden Trend der Modernisierung.

Die gegenwärtige Krise des Nachkriegswachstums, des Massenkonsums und Wohlfahrtsstaates macht tiefgreifende technische und soziale Innovationen notwendig. In der Mikroelektronik, in der Biotechnologie, in neuen Energien und Materialien zeichnen sich die wirtschaftlichen Leitsektoren für die nächste lange Welle ab. Die sozialen Innovationen kündigen sich an in der Abkehr von immer größeren, anonymen und damit verwundbareren Organisationen, in der Schaffung von stärker autonomen Einheiten in Wirtschaft und Politik, in einer aktiveren Beteiligung der besser ausgebildeten Beschäftigten, Wähler, Kunden, Klienten in ihren Arbeits- und Lebensvollzügen; in »neuen Kombinationen« von Assoziationen und Privathaushalten mit den Institutionen von Markt und Staat. Die Innovationstheorie moderner Gesellschaften (vgl. Zapf 1983a; 1986a) unterstellt weitere Differenzierungen der Konkurrenzdemokratie, der Sozialen Marktwirtschaft, des Massenkonsums und des Wohlfahrtsstaats – aber sie hält an diesen Basisinstitutionen als evolutionären Errungenschaften fest. In diesem Sinne ist die postindustrielle Gesellschaft nicht zu denken als eine Gesellschaft mit roboterisierter Produktion und umfassender staatlicher Betreuung, sondern als eine aktivere und stärker partizipative Gesellschaft. Die mühsamen Strukturänderungen auf dem Weg dorthin und die Bewältigung der neuen Umweltherausforderungen und Reproduktionsprobleme bezeichnen den sozialen Wandel der Gegenwart und absehbaren Zukunft.

Literaturverzeichnis

- Achinger, H. (1958): *Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik*. Hamburg
- Adler, F. (1991): »Einige Grundzüge der Sozialstruktur der DDR.« In: G. Wagner (Hg.): *Lebenslagen im Wandel – Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in Ostdeutschland*. Frankfurt a. M., S. 152-177
- Adorno, Th. W. (Hg.) (1969): *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?* Verhandlungen des 16. Deutschen Soziologentages 1968. Stuttgart
- Albach, H. (1993): *Zerrissene Netze. Eine Netzwerkanalyse des ostdeutschen Transformationsprozesses*. Berlin
- Alber, J. (1982): *Vom Armenhaus zum Wohlfahrtsstaat*. Frankfurt a. M.
- Alber, J. (1989): »Nationalsozialismus und Modernisierung.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 41, S. 346-365
- Allardt, E. (1971): *About Dimensions of Welfare*. Research Group for Comparative Sociology, Research Reports No. 1, University of Helsinki. Helsinki
- Aron, R. (1964): *Die industrielle Gesellschaft* (Orig. 1962). Frankfurt a. M.
- Aron, R. (1971): *Hauptströmungen des soziologischen Denkens*. Bd. 1: Montesquieu/A. Comte/K. Marx/A. de Toqueville; Bd. 2: E. Durkheim/V. Pareto/M. Weber. Köln
- Ayres, R. U. (1984): *The Next Industrial Revolution*. Cambridge, Mass.
- Ayres, R. U. (1985): »Social Technology and Economic Development.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 28, S. 141-157
- Baloyra, E. A. (Hg.) (1987): *Comparing New Democracies: Transition and Consolidation in Mediterranean Europe ...* Boulder, London
- Baring, A. (1982): *Machtwechsel. Die Ära Brandt-Scheel*. Stuttgart
- Beck, U. (1986): *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.
- Beck, U. (1989): »Risikogesellschaft. Überlebensfragen, Sozialstruktur und ökologische Aufklärung.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 36/89. Bonn, S. 3-13
- Beck, U. (1991): »Der Konflikt der zwei Modernen.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 40-53
- Becker, G. S. (1988): »Family Economics and Macro Behavior.« In: *American Economic Review*, 78, S. 1-13
- Beckerman, W. (1974): *Two Cheers for the Affluent Society*. New York
- Bell, D. (1973): *The Coming of Post-Industrial Society*. New York
- Belwe, K. (1989): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der DDR.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch*. Bonn, S. 125-143
- Bendix, R. (1969): »Modernisierung in internationaler Perspektive.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 505-512 (Orig. 1966)
- Berger, J. (1988): »Modernitätsbegriffe und Modernitätskritik in der Soziologie.« In: *Soziale Welt*, 39, S. 224-236
- Berking, H./Neckel, S. (1991): »Auenseiter als Politiker: Neue soziale Eliten in einer ost-deutschen Gemeinde.« In: *Soziale Welt*, 42, S. 283-299

- Bischoff, J./Herkommer, S. (1990): »Von der Klassentheorie zur Ungleichheitsforschung.« In: A. Leisewitz/K. Pikshaus (Hg.): *Gewerkschaften, Klassentheorie und Subjektfrage*. Frankfurt a. M., S. 71-92
- Boudon, R. (1979): *Widersprüche sozialen Handelns*. Darmstadt
- Boudon, R. (1980): *Die Logik des gesellschaftlichen Handelns*. Kap. V, VI: Soziologie und sozialer Wandel. Neuwied
- Brockhaus Enzyklopädie* (1988, 1990), Mannheim
- Brooks, H. (1982): »Social and Technical Innovation.« In: S. B. Lundstedt/E. W. Colglazier (Hg.): *Managing Innovation: The Social Dimension of Creativity, Invention and Technology*. New York, S. 1-30
- Brzezinski, Z. (1993): »The Great Transformation.« In: *The National Interest*, Herbst, S. 3-13
- Bühl, W. L. (1970): *Evolution und Revolution*. München
- Cameron, K. S. (1981): »The Enigma of Organizational Effectiveness.« In: *New Directions for Program Evaluation*, 11, S. 1-13
- Chodak, S. (1973): *Societal Development*. New York
- Clark, C. (1957): *The Conditions of Economic Progress* (Orig. 1940). 3. Aufl. London
- Coleman, J. (1968): »Modernization. II. Political Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 395-402
- Dagnaud, M./Mehl, D. (1983): »Elite, Subelite, Couterelite.« In: *Social Science Information*, 22, S. 817-865
- Dahrendorf, R. (1959): *Class and Class Conflict in Industrial Society*. Stanford
- Dahrendorf, R. (1965): *Gesellschaft und Demokratie in Deutschland*. München
- Dahrendorf, R. (1979): *Lebenschancen*. Frankfurt a. M.
- Dahrendorf, R. (1983): *Die Chancen der Krise. Über die Zukunft des Liberalismus*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1988): *The Modern Social Conflict*. New York
- Dahrendorf, R. (1989): »Soziologie und Nationalismus.« In: J. Hoffmann-Nowotny (Hg.): *Kultur und Gesellschaft*. Zürich, S. 669-675
- Dahrendorf, R. (1990): *Betrachtungen über die Revolution in Europa*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1993): »Ich bleibe ein radikaler Liberaler.« In: *DIE ZEIT*, Nr. 35, S. 3
- Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (1988): *Statistisches Taschenbuch 1988 – Arbeits- und Sozialstatistik*. Bonn
- Deutsch, K. W./Platt, J./Senghaas, D. (1971): »Conditions Favoring Major Advances in Social Science.« In: *Science*, Bd. 171, S. 450-459
- DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) (1988): »Zur langfristigen Entwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 32, S. 397-408
- DIW (1992): »Einkommensentwicklung der privaten Haushalte in Ostdeutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 4, S. 35-40
- Dosi, G. (1983): »Technological Paradigms and Technological Trajectories.« In: Ch. Freeman (Hg.): *Long Waves in the World Economy*. London, S. 78-101
- Downs, A. (1972): »Up and Down with Ecology: The Issue-Attention Cycle.« In: *The Public Interest*, 28, S. 38-50
- Dreitzel, H. P. (1967): *Sozialer Wandel*. Neuwied
- Dunn, J. A. Jr. (1983): »Transportation Policy.« In: S.S. Nagel (Hg.): *Encyclopedia of Policy Studies*. New York, S. 667-685

- Durkheim, E. (1960): *Le Suicide*. Paris (Orig. 1897)
 »Ein Jahr danach«. Projekt »Sozialstruktur und Lebensqualität«. In: *Sozialismus*, 2/1992, S. 4-8
- Eisenstadt, S. N. (1964): »Breakdowns of Modernization.« In: *Economic Development and Cultural Change*, 12, S. 345-367
- Eisenstadt, S. N. (1966): *Modernization: Protest and Change*. Englewood Cliffs, N.Y.
- Eisenstadt, S. N./Rokkan, S. (Hg.). (1973): *Building States and Nations*, 2 Bde. Beverly Hills
- Elias, N. (1939): *Über den Prozeß der Zivilisation*, 2 Bde. Basel (Neuausgabe Frankfurt a. M. 1976)
- Engler, W. (1990): »Stellungen, Stellungnahmen, Legenden: Ein ostdeutscher Erinnerungsversuch.« In: R. Deppe et al.: *Demokratischer Umbruch in Osteuropa*. Frankfurt a. M., S. 48-75
- Esping-Andersen, G. (1990): *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. Oxford
- Ferber, C. von (1965): *Sozialpolitik in der Wohlstandsgesellschaft*. Hamburg
- Fischer-Weltalmanach '92. Frankfurt a. M. 1991
- Flora, P. (1974): *Modernisierungsforschung*. Opladen
- Flora, P. (1975): »Quantitative Historical Sociology.« In: *Current Sociology*, 23, S. 1-249
- Flora, P. (1981): »Stein Rokkans Makro-Modell der politischen Entwicklung Europas: Ein Rekonstruktionsversuch.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 33, S. 397-436
- Flora, P. (Hg.) (1986/87): *Growth to Limits*, Bde. I-IV. Berlin
- Flora, P./Alber, J. (1981): »Modernization, Democratization and the Development of Welfare States in Western Europe.« In: P. Flora/A. Heidenheimer (Hg.): *The Development of Welfare States in Europe and America*. New Brunswick, S. 37-80
- Flora, P./Alber, J./Kohl, J. (1977): »Zur Entwicklung der westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten.« In: *Politische Vierteljahresschrift*, 66, S. 241-253
- Flora, P. et al. (1983/87): *State, Economy and Society in Western Europe 1815-1975*, Bd. I, Bd. II. Frankfurt a. M.
- Freeman, Ch. (Hg.) (1983): *Long Waves in the World Economy*. London
- Friedrichs, J. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Beiträge der Sektions- und Ad-hoc-Gruppen. Opladen
- Fukuyama, F. (1992): *Das Ende der Geschichte*. München
- Futures, August 1981, Special Issue: »Technical Innovation and Long Waves in World Economic Development«
- Geiger, Th. (1932): *Die soziale Schichtung des deutschen Volkes*. Stuttgart
- Geiger, Th. (1949): *Die Klassengesellschaft im Schmelztiegel*. Köln
- Geißler, R. (1992): *Die Sozialstruktur Deutschlands*. Opladen
- Gensicke, Th. (1991): »Vom Pessimismus zum Optimismus und vom »konservativen« Protest zur Selbstständigkeit.« Ms.
- Gensicke, Th. (1992): *Mentalitätsentwicklungen im Osten Deutschlands seit den 70er Jahren*. Speyerer Forschungsberichte 109. Speyer
- Gershuny, J. (1982): »Social Innovation: Change in the Mode of Services.« In: *Futures*, Dezember, S. 496-516
- Gershuny, J. (1983): *Social Innovation and the Division of Labour*. Oxford

- Gerth, H./Mills, C. W. (1964): *Character and Social Structure*. New York (Orig. 1953)
- Giesen, B. (1980): *Makrosoziologie: Eine evolutionstheoretische Einführung*. Hamburg
- Gillwald, K. (1992): *Hoffnungsträger Ost: Entwicklungsperspektiven neuer deutscher Bundesländer aus der Sicht von Führungskräften aus dem Berliner Umland*. Papers P 92-103, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Glatzer, W./Zapf, W. (Hg.) (1984a): *Lebensqualität in der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden*. Frankfurt a. M.
- Glatzer, W./Zapf, W. (1984b): »Die Lebensqualität der Bundesbürger.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 44 vom 3. November 1984, S. 3-25
- Globus-Kartendienst, Oa-9113, 26.8.1991. Hamburg
- Gorbachev, M. (1987): *Perestrojka* (englische Ausgabe). New York
- Gumbrecht, H. U. (1978): »Modern, Modernität, Moderne.« In: Brunner/Conze/Koselleck (Hg.): *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 4. Stuttgart, S. 93-131
- Habermas, J. (1973): *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1981): *Theorie des kommunikativen Handelns*, 2 Bde. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1985): *Die neue Unübersichtlichkeit*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1990): *Die nachholende Revolution*. Frankfurt a. M.
- Häder, M./Hausstein, B. (1992): »Auflehnung, Anpassung oder Resignation? – Ergebnisse zweier sozialwissenschaftlicher Studien.« In: *Umbruch: Beiträge zur sozialen Transformation*, SFZ Berlin-Brandenburg, Nr. 1, S. 28-54
- Haller, M. et al. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Verhandlungen des 24. Deutschen Soziologentages usw. in Zürich 1988. Frankfurt a. M.
- Hanefeld, U. (1987): *Das Sozio-ökonomische Panel – Grundlagen und Konzeption*. Frankfurt a. M.
- Hanf, Th. (1990): »Auf der Suche nach Subjektivität.« Beitrag zum 5. Soziologiekongreß der DDR. Ms.
- Hanf, Th. (1991): »Modernisierung der Gesellschaft als sozial-strukturelles Problem.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Sonderheft, S. 73-82
- Hannan, M. T. (1986): »Uncertainty, Diversity and Organizational Change.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 73-94
- Headey, B./Krause, P./Habich, R. (1992): »East Germany: Incomes, Inequality and the Impact of Redistributive Government 1990-1991.« DIW/WZB. Ms. Berlin
- Himmelstrand, U. (1981): »Innovative Processes in Social Change: Theory, Method and Social Practice.« In: *International Social Science Journal*, 23, S. 227-247
- Hirsch, F. (1976): *Social Limits to Growth*. Cambridge, Mass.
- Hirschman, A. O. (1981): »The Changing Tolerance for Income Inequality in the Course of Economic Development.« In: *Essays in Trespassing*. Cambridge, Mass., S. 39-58
- Hirschman, A. O. (1982): *Shifting Involvements: Private Interests and Public Action*. Princeton
- Hoffmann-Nowotny, H.-J. (1988): »Gesamtgesellschaftliche Determinanten des Individualisierungsprozesses.« In: *Zeitschrift für Sozialreform*, 39. Jg., Heft 11/12, S. 659-670

LITERATURVERZEICHNIS

- Hoffmann-Nowotny, H. J. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen. Zürich
- Hondrich, K. O. (1991): »Systemveränderungen sozialistischer Gesellschaften – eine Herausforderung für die soziologische Theorie.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 553-557
- Hradil, St. (1987): *Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft*. Opladen
- Huber, J. (1979): »Limiting the System and Reshaping Lifestyles: Solving Unemployment by Social and Technical Innovations.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 15, S. 37-54
- Huber, J. (1984): »Public Help and Self Help.« In: *Futures*, April, S. 139-147
- IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) (Hg.) (1988): *Zahlen-Fibel, Ausgabe 1988*. Nürnberg
- Inkeles, A. (1986): »Advances in Sociology: A Critique.« In: K. W. Deutsch et al. (Hg.): *Advances in the Social Sciences, 1900-1980*. Cambridge, Mass., S. 13-31
- Institut der deutschen Wirtschaft (1988): *Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland*. Köln
- Kaase, M. (1985): »Systemakzeptanz in den westlichen Demokratien.« In: *Zeitschrift für Politik*, Sonderheft 1985, S. 99-125
- Karl, T. L./Schmitter, Ph. C. (1990): »Modes of Transition in South and Central America, Southern Europe and Eastern Europe.« Ms. Stanford University
- Kielmansegg, P. Graf (1993): »Vereinigung ohne Legitimität?« In: *Merkur*, Heft 532, S. 561-575
- Klein, D. (1991): »Doppelte Modernisierung im Osten. Illusion oder Option der Geschichte.« In: M. Brie/D. Klein (Hg.): *Umbruch zur Moderne*. Hamburg, S. 9-34
- Krüger, H. P. (1990): »Zur Differenz zwischen kapitalistischer und moderner Gesellschaft.« In: *Zeitschrift für Philosophie*, 38, S. 202-217
- Kühner, W./Sallmon-Metzner, C. (1991): »Protestkulturen und Protestdiskurse im Wandel der DDR-Gesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 369-382
- Kuznets, S. (1953): *Economic Change*. New York
- Lagermalm, G. (1980): »Social Technologies: A Need for the Industrialized Countries.« In: *Technology in Society*, 2, S. 375-390
- Lampert, H. (1980): *Sozialpolitik*. Berlin
- Landua, Detlef (1992a): *Das Jahr danach: Zum Transformationsprozeß Ostdeutschlands und seiner Bewertung aus der Sicht der Betroffenen*. Discussion Paper P 92-102, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Landua, D. (1992b): »Magere Zeiten. Eine Bilanz der Wohlfahrtsentwicklung in Ostdeutschland aus der Sicht der Betroffenen.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 29-30, S. 29-43
- Leggewie, C. (1987): *Der Geist steht rechts*. Berlin
- Lehner, F. (1979): *Grenzen des Regierens*. Frankfurt a. M.
- Lepsius, M. R. (1974): »Sozialstruktur und soziale Schichtung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: R. Löwenthal/H. P. Schwarz (Hg.): *Die Zweite Republik*. Stuttgart, S. 263-288
- Lepsius, M. R. (Hg.) (1976): *Zwischenbilanz der Soziologie*. Verhandlungen des 17. Deutschen Soziologentages 1974 in Kassel. Stuttgart

- Lepsius, M. R. (1979): »Soziale Ungleichheit und Klassenstrukturen in der Bundesrepublik.« In: H. U. Wehler (Hg.): *Klassen in der europäischen Sozialgeschichte*. Göttingen, S. 166-209
- Lerner, D. (1968): »Modernization. I. Social Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 386-395
- Linz, J./Stepan, A. (1992): »Political Identities and Electoral Sequences: Spain, the Soviet Union, and Yugoslavia.« In: *Daedalus*, Bd. 121, Nr. 2, S. 123-140
- Luhmann, N. (1984): *Soziale Systeme*. Frankfurt a. M.
- Lutz, B. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Verhandlungen des 23. Deutschen Soziologentages in Hamburg 1986. Frankfurt a. M.
- Mannheim, K. (1928): »Das Problem der Generationen.« In: *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie*, 7, S. 157-185, S. 309-330
- Mansilla, H. C. F. (1978): *Entwicklung als Nachahmung. Zu einer kritischen Theorie der Modernisierung*. Meisenheim
- Marr, R. (1980): »Innovation.« In: *Handwörterbuch der Organisation*. Stuttgart, S. 948-959
- Marsh, R. M. (1967): *Comparative Sociology*. New York
- Marshall, T. H. (1950): *Citizenship and Social Class*. London
- Marshall, T. H. (1961): »The Welfare State: A Sociological Interpretation.« In: *Europäisches Archiv für Soziologie*, 2, S. 284-300
- Maxwell, K. (Hg.) (1986): *Portugal in the 1980's: Dilemmas of Democratic Consolidation*. New York
- Mayer, K. U./Müller, W. (1986): »The State and the Structure of the Life Course.« In: A. Sorenson et al.: *Human Development and the Life Course*. Hilldale, S. 217-245
- Mayer, K. U. et al. (1988): *Lebensverläufe und sozialer Wandel*. Berlin
- Meadows, D. et al. (1972): *The Limits to Growth*. London
- Meadows, D./Meadows, D. (1992): *Die neuen Grenzen des Wachstums*. Stuttgart
- Meier, A. (1990): »Abschied von der sozialistischen Ständegesellschaft.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 16/17, 13. April, S. 3-14
- Mensch, G. (1975): *Das technologische Patt. Innovationen überwinden die Depression*. Frankfurt a. M.
- Merkel, W./Wahl, S. (1991): *Das geplünderte Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989*. Bonn
- Merton, R. K. (1957): *Social Theory and Social Structure*. New York
- Miles, I. (1985): »The New Industrial State.« In: *Futures*, 17, S. 588-617
- Moore, B. Jr. (1966): *Social Origins of Dictatorship and Democracy*. Boston
- Moore, W. E. (1967): *Strukturwandel der Gesellschaft*. München
- Müller, K. (1992): »»Modernisierung« Eastern Europe: Theoretical Problems and Political Dilemmas«. In: *European Journal of Sociology*, 33, S. 109-150
- Müller, W. (1986): »Soziale Mobilität: Die Bundesrepublik im internationalen Vergleich.« In: M. Kaase (Hg.): *Politische Wissenschaft und politische Ordnung*. Opladen, S. 339-354
- Müller, W./Neusüss, C. (1971): *Die Sozialstaatsillusion und der Widerspruch von Lohnarbeit und Kapital*. Prokla, Sonderheft 1. Berlin
- Münch, R. (1984): *Die Struktur der Moderne*. Frankfurt a. M.
- National Science Foundation (1983): *The Process of Technological Innovation: Reviewing the Literature*. Washington

- Nelson, R./Winter, S. (1977): »In Search Useful Theory of Innovation.« In: *Research Policy*, 6, S. 36-76
- Neuloh, O. (Hg.) (1977): *Soziale Innovation und sozialer Konflikt*. Göttingen
- North, D. C. (1990): *Institutions, Institutional Change and Economic Performance*. Cambridge
- Offe, C. (1972): *Strukturprobleme des kapitalistischen Staates*. Frankfurt a. M.
- Offe, C. (1991): »Das Dilemma der Gleichzeitigkeit. Demokratisierung und Marktwirtschaft in Osteuropa.« In: *Merkur*, Heft 4, S. 279-292
- Offe, C. (1993): »Die Integration nachkommunistischer Gesellschaften: Die ehemalige DDR im Vergleich zu ihren osteuropäischen Nachbarn.« In: B. Schäfers (Hg.): *Lebensverhältnisse und soziale Konflikte im neuen Europa*. Frankfurt a. M., S. 806-817
- Offe, C. (1994): *Der Tunnel am Ende des Lichts*. Frankfurt a. M.
- Ogburn, W. F. (1937): »Foreword.« In: National Resources Committee: *Technological Trends and National Policy*. Washington, S. VI
- Ogburn, W. F. (1969): *Kultur und sozialer Wandel*. Hrsg. von O. D. Duncan. Neuwied
- Ogburn-Report (1933/83): *Recent Social Trends in the United States*. New York (Orig. 1940)
- Ogburn, W. F./Nimkoff, M. F. (1960): *A Handbook of Sociology*. 4. Aufl. London
- Olson, M. (1982): *The Rise and Decline of Nations. Economic Growth, Stagflation and Social Rigidities*. New Haven, Conn.
- Parsons, T. (1969a): »Das Problem des Strukturwandels: eine theoretische Skizze.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 35-54 (Orig. 1961)
- Parsons, T. (1969b): »Evolutionäre Universalien der Gesellschaft.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 56-74 (Orig. 1964)
- Parsons, T. (1971): *The System of Modern Societies*. Englewood Cliffs, N.Y.
- Pawlowski, P./Schlese, M. (1991): »Das Transformationsdilemma. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland.« Ms.
- Pawlowski, P./Schlese, M./Schramm, F. (1992): *Das Transferparadox. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland*. Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 3, Freie Universität Berlin. Berlin
- Pollack, D. (1990): »Das Ende einer Organisationsgesellschaft: Systemtheoretische Überlegungen zum gesellschaftlichen Umbruch in der DDR.« In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19, S. 292-307
- Pollack, D. (1991): »Von der Organisationsgesellschaft zur Risikogesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 451-455
- Polsby, N. W. (1984): *Political Innovation in America*. New Haven
- Prognos (1986): *Prognos Report*, Nr. 12: »Die Bundesrepublik Deutschland 1990 – 2000 – 2010. Basel
- Quadagno, J. (1987): »Theories of the Welfare State.« In: *Annual Review of Sociology*, 3, S. 109-128
- ReiBig, R. (1993): »Ostdeutscher Transformations- und deutscher Integrationsprozeß. Neue Probleme und Erklärungsversuche.« In: *BISS Public*, Nr. 12, S. 5-31
- Rendtel, U. (1987): »Methodische Konzepte für die Hochrechnung von Panel-Daten.« In: *Vierteljahreshefte für Wirtschaftsforschung*, Heft 4, S. 278-290
- Ritsert, J. (1988): *Der Kampf um das Surplusprodukt*. Frankfurt a. M.

- Rogers, E. M. (1981): »Diffusion of Innovation: An Overview.« In: E. Roberts et al. (Hg.): *Biomedical Innovation*. Cambridge, Mass., S. 75-97
- Rogers, E. M. (1983): *Diffusion of Innovations*. 3. Aufl. New York
- Rokkan, S. (1970): *Citizens, Elections, Parties*. Oslo
- Rose, R. (1992): *Making Progress and Catching-up*. Studies in Public Policy 208. University of Strathclyde
- Rose, R. (1993): *Lesson-Drawing in Public Policy*. Chatham, N.J.
- Rose, R. et al. (1993): *Germans in Comparative Perspective*. Studies in Public Policy 218. University of Strathclyde
- Rostow, W. W. (1960): *The Stages of Economic Growth*. Cambridge
- Rostow, W. W. (1971): *Politics and the Stages of Growth*. Cambridge
- Rueschemeyer, D./Huber-Stephens, E./Stephens, J. D. (1992): *Capitalist Development and Democracy*. Oxford
- Russett, B. M. et al. (Hg.) (1964): *World Handbook of Political and Social Indicators*. New Haven
- Schmank, U. (1991): »Die zwiespältige Moderne. Anmerkungen zu den Eröffnungsvorträgen des Frankfurter Soziologentages 1990.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 43, Heft 1, S. 193-196
- Schmid, M. (1982): *Theorie des sozialen Wandels*. Opladen
- Schon, D. A. (1967): *Technology and Change*. New York
- Schramm, F./Schlese, M. (1991): *Die Deutschen – »... ein einzig Volk von Brüdern« und Schwestern?* Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 8, Freie Universität Berlin. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1912): *Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1939): *Business Cycles*. New York (deutsche Ausgabe 1961)
- Schumpeter, J. A. (1942): *Capitalism, Socialism and Democracy*. New York (deutsche Ausgabe 1950)
- Schumpeter, J. A. (1961): *Konjunkturzyklen*, 2 Bde. Göttingen
- Secretariat for Studies, Stockholm (1984): *Time to Care*. Oxford
- Seifert, W. (1992): »Die zweite Ausländergeneration in der Bundesrepublik.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 44, S. 667-696
- Seifert, W./Rose, R./Zapf, W. (1993): *Ökonomische Verhaltensweisen und politische Einstellungen im vereinten Deutschland*. Papers P 93-109, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Senghaas, D. (1982): *Von Europa lernen: Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen*. Frankfurt a. M.
- Smelser, N. (1986): »The Ogburn Vision Fifty Years Later.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 21-35
- Speigner, W. et al. (1987): *Kind und Gesellschaft. Eine soziologische Studie über die Geburtenentwicklung in der DDR*. Berlin
- Statistische Berichte des Thüringischen Landesamtes für Statistik* (1990/1991), Erfurt
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1987): *Datenreport 1987*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1989): *Datenreport 1989*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (1972): *Bevölkerung und Wirtschaft 1872-1972*. Stuttgart

LITERATURVERZEICHNIS

- Statistisches Bundesamt (1991): *Mitteilungen für die Presse*, 376/91. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1992): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*, 2/1992. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1993): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*. Sonderausgabe. Stuttgart
- Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland*, diverse Bände. Wiesbaden
- Statistisches Jahrbuch der DDR*, diverse Bände. Berlin-Ost
- Strasser, H. et al. (1988): »Klassenstruktur und Klassenbewußtsein in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 40, S. 245-261
- Strasser, H./Randall, S. C. (1979): *Einführung in die Theorien des sozialen Wandels*. Darmstadt
- Streit, M. (1984): »Innovationspolitik zwischen Unwissenheit und Anmaßung von Wissen.« In: *Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik*, 29, S. 35-54
- Taylor, Ch./Jodien, D. (Hg.) (1983): *World Handbook of Political and Social Indicators*. 3. Aufl. New Haven
- Thomas, M. (1991): »Wenn es konkret wird: Hat marxistische Klassentheorie Chancen in der modernen Unübersichtlichkeit?« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. 25. Deutscher Soziologentag. Frankfurt a. M., S. 395-406
- Tiryakian, E. A. (1991): »Modernization: Exhumetur in Pace (Rethinking Macrosociology in the 1990s).« In: *International Sociology*, 6, Nr. 2, S. 165-180
- Tominaga, K. (1991): »A Theory of Modernization and Social Change of the Non-Western Societies: Toward a Generalization from Japan's Experiences.« In: *International Review of Sociology*, 3, S. 95-120
- Tornatzky, L. G./Solomon, T. (1982): »Contributions of Social Science to Innovation and Productivity.« In: *American Psychologist*, 37, S. 737-746
- Turner, J. H. (1984): *Societal Stratification – A Theoretical Analysis*. New York
- Ulrich, E. (1984): »Was kommt nach den technischen Revolutionen? Soziale Innovationen.« In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 1, S. 19-27
- UNDP (United Nations Development Programme) (1990): *Human Development Report 1990*. New York
- UNDP (1992): *Human Development Report 1992*. New York
- Utecht, Th. (1990): »Soziologische Ausbildung und Arbeitsmarktchancen für Soziologen.« In: *Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, Heft 1, S. 23-32
- Veblen, Th. (1915): *Imperial Germany and the Industrial Revolution*. New York
- Verba, S. (1971): »Sequences and Development.« In: L. Binder et al.: *Crises and Sequences in Political Development*. Princeton, S. 283-316
- Vobruba, G. (1988): »Gesellschaftsspaltungen und solidarisierende Sozialpolitik.« In: E. Natter/A. Riedlsperger (Hg.): *Zweidrittelgesellschaft*. Wien, S. 153-191
- Vobruba, G. (1992): »Eigennützige Hilfe.« In: S. Nissen (Hg.): *Modernisierung nach dem Sozialismus*. Marburg, S. 183-198
- Wallerstein, I. (1976): »Modernization: Requiescat in Pace.« In: L. Coser/O. Larsen (Hg.): *The Uses of Controversy in Sociology*. New York, S. 131-135
- Wallerstein, I. (1984): »Economic Cycles and Socialist Policies.« In: *Futures*, 16, S. 579-585
- Webster (1976): *Webster's Third Dictionary*. New York

- Weggel, O. (1988): »Die Modernisierung der Institutionen und des Rechtswesens in der Volksrepublik China.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 1/88, 1. Januar, S. 13-22
- Werle, R. (1994): »Institutionelle Entwicklungen als pfadabhängige Prozesse.« Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Ms. Köln
- Whyte, W. F. (1982): »Social Inventions for Solving Human Problems.« In: *American Sociological Review*, 47, S. 1-13
- Wilensky, H. L. (1975): *The Welfare State and Equality*. Berkeley
- Wiswede, G./Kutsch, Th. (1978): *Sozialer Wandel*. Darmstadt
- Wolff, M. et al. (1992): *Where We Stand: Can America Make it in the Global Race for Wealth, Health and Happiness?* New York
- World Almanach and Book of Facts 1989* (1988), New York
- Young, M. (1983): *Social Scientist as Innovator*. With an introduction by Daniel Bell. Cambridge, Mass.
- Zapf, W. (Hg.) (1969): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln
- Zapf, W. (1975): »Die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: *Soziale Welt*, 26, S. 51 ff.
- Zapf, W. (1979): »Modernization and Welfare Development: The Case of Germany.« In: *Social Science Information*, 18, S. 219-246
- Zapf, W. (1982): »Die Wohlfahrtsentwicklung in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.« In: W. Conze/R. Lepsius (Hg.): *Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland*. Stuttgart, S. 46-65
- Zapf, W. (1983a): »Entwicklungsdilemmas und Innovationspotentiale in modernen Gesellschaften.« In: J. Matthes (Hg.): *Krise der Arbeitsgesellschaft?* Frankfurt a. M., S. 293 ff.
- Zapf, W. (1983b): »Die Pluralisierung der Lebensstile.« In: Landesregierung von Baden-Württemberg: *Zukunftsperspektiven gesellschaftlicher Entwicklungen*. Stuttgart, S. 56-73
- Zapf, W. (1986a): »Die deutsche Version des Wohlfahrtsstaates.« In: K. Hanau et al. (Hg.): *Wirtschafts- und Sozialstatistik. Empirische Grundlagen politischer Entscheidungen*. Heinz Grohmann zum 65. Geburtstag. Göttingen, S. 379-403
- Zapf, W. (1986b): »Innovationschancen der westeuropäischen Gesellschaften.« In: J. Berger (Hg.): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Soziale Welt, Sonderband 4. Göttingen, S. 167-179
- Zapf, W. (1986c): »Development, Structure and Prospects of the German Social State.« In: R. Shiratori/R. Rose (Hg.): *Welfare State: East and West*. Oxford, S. 126-155
- Zapf, W. (1989a): »Über soziale Innovationen.« In: *Soziale Welt*, 40, S. 170-183 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1989b): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch. Eine doppelte Bilanz 1949-1989*. Bonn, S. 99-124 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1990): »Die Sprengkraft der doppelten Identität.« In: *Wochenzeitung Das Parlament*, Nr. 49, S. 17
- Zapf, W. (1991a) (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M.
- Zapf, W. (1991b): »Die DDR 1989/90 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur?« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 2, S. 147-155

- Zapf, W. (1991c): »Modernisierung und Modernisierungstheorien.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 23-39 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1991d): »Der Untergang der DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: B. Giesen/C. Leggewie: *Experiment Vereinigung*. Berlin, S. 38-51
- Zapf, W. (1992): *Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung*. Discussion Paper 92-104, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; ebenfalls: Discussion Paper 92/4, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1993): »Die DDR 1989/1990 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur.« In: H. Joas/M. Kohli (Hg.): *Der Zusammenbruch in der DDR*. Frankfurt a. M., S. 29-48
- Zapf, W. (1994): »Einige Materialien zu Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland.« In: H. Peisert/W. Zapf (Hg.): *Gesellschaft, Demokratie und Lebenschancen*. Festschrift für Ralf Dahrendorf. Stuttgart, S. 291-312 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. et al. (1987): *Individualisierung und Sicherheit*. München
- Zapf, W./Habich, R. (1994): »Die Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland.« In: W. Dettling (Hg.): *Perspektiven für Deutschland*. München, S. 175-205
- Zapf, W./Mau, S. (1993): »Eine demographische Revolution in Ostdeutschland?« In: *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, Nr. 10. Mannheim, S. 1-5 (abgedruckt in diesem Band)
- Zimmerman, L. J. (1964): *Arme en rijke Landen*. Den Haag